



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke**

Reformationsgeschichte Westfalens

**Hamelmann, Hermann**

**Münster i. Westf., 1913**

Nachträge und Berichtigungen

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56665)

## Berichtigungen und Nachträge.

1. S. 18 Z. 19. *Statt manum et tabulam tollere lies: manum de tabula tollere.*

2. S. 20 Anm. 4. *Statt „mit grober“ ließ: mit großer Vorsicht.*

3. S. 61 Z. 3. *Mit Aschenberg — so steht in der Handschrift — meint Hamelmann Aschendorf. In Anm. 3 derselben Seite ist also statt des versehenlich stehen gebliebenen Aschenberg zu setzen: Aschendorf.*

4. S. 66 Z. 18. *Statt extemplo lies: ex templo.*

5. S. 79 Z. 14. *Mit Cloppenbruggen — so steht in der Handschrift — ist Koppenbrügge, Kr. Hameln gemeint.*

6. *Zu S. 104 f. und 106 ff. Erst während des Druckes wurden mir die Aufzeichnungen des Bruders Göbel vom Augustinerchorherrenstift Böddeken bei Paderborn über die Jahre 1502—1532 (zwei Bände der Handschriftensammlung des Altertumsvereins zu Paderborn) zugänglich. Seine interessanten Mitteilungen über die Bewegungen der Jahre 1528 und 1532 im zweiten Bande sind bisher von der Paderborner Lokalgeschichtschreibung noch nicht benutzt. Ich lasse sie deshalb hier folgen.*

[S. 335] Item sondach nach Kiliani <sup>1)</sup> [1528] geschach tho Paderborne eyn grot uplup twissen den cappittel und der stat Paderborn . . . [S. 336] De doim wort entwedemet, also dat se nicht en songen. Went sondaeh dar na, do sloten se den doim tho, dat dar nemant in en konde. De eyne seden, dat et de bisschoff dede, de anderen seden, dat cappittel dede dat. Man en woste noch nicht recht, wo et werden wolde. Gott helpe uns alle. Amen.

Item am dage Sixti <sup>2)</sup> was ick tho Paderborn, do stont de dom noch thogelotten unde uns g. h., de hate den van Paderbornen artickel in de stat gesant, dar solden se em up antworten. De waren dit: se solden em de gevangen weder stellen in den dom, dar se de uit genomen haten, unde se solden den dom weder wygen laiten. Item se solden den bisschof leveren de borger, de den upror gemacket hatten unde der was dailineck am dage Sixti achte uit der stat gerennet. Dar up baden de van Paderborn achte dage tho antworten, unde dat antwort wort gegeben maindach darna vincula Petri <sup>3)</sup>. Unde dar wort gehalten eyn lantdach dinsdach darna <sup>4)</sup> tho Lippe-springe. Dar waren vorschreven alle, riterschoff und stede, behalven de van

<sup>1)</sup> 12. Juli. Vgl. oben S. 104 Anm. 2. Auf die Vorgänge selbst geht Göbel leider nicht näher ein.

<sup>2)</sup> 6. August.

<sup>3)</sup> 2. August.

<sup>4)</sup> 3. August.

Paderborn. Unde dar wort do gelessen der van Paderborn antwort, unde wat dan geslotten wort, des en wiste noch nemant tho Paderborne am dage Sixti . . . [S. 337] Item am [dage] sancti Laurentii <sup>1)</sup>, do worden de gefanghen knechte van den van Paderborne weder geleveret up den kor in den dom, dar se se genomen hatten, in biwessen Johann van Buren, Jost Westvallen unde ander rede uns g. h. van Paderborne. Item donersdach darna unde et was am dage Ypoliti <sup>2)</sup>, do wort de dom weder geweighet. We dat bestalde, des en weit ick nicht recht. Ick horte aver wol van dem stadeschrifer Johannes van Geseke, dat de van Paderborn hetten gewilliget, dat se den dom wolden weder laiten wygen . . .

[S. 338] Item de dach wort gehalten <sup>3)</sup> tho dem Nyghenhuiß vor der wyden. Dar mosten de gheschickeden van Paderborn dagen tegen unssen g. h., unde er gehor was kleyn, also dat se myt hulpe der anderen stede unde der ridderschoff myt grottem arbeide vorkregen, dat se solten dem bisschoff geven 2000 goltgulden unde dar mede sollen se gescheden sin, uitgenomen alle dejenne, de den uplup gemacket [S. 339] hatten; de sollen nicht in dem schede sin, unde der was wol 8 off 9 uit der stat, de hatten de plocht genomen. So heve unsse g. h. laitten laden tho dem Nygenhuiß vor der linde des saterdages vor Marien geburten <sup>4)</sup>, dar sollen komen alle de jenne, de in dem ghelaighe sind gewest, unde dar wil de bisschoff de gevangen knechte by stellen, dar sal mont bi mont komen. We dan schult hevet, de sal schult beholden, der geyn schult en hevet, dem en wyl myn g. h. keyn schult macken . . . S. 340—348 teilt Göbel eine Abschrift des Rezesses vom 16. August 1528 mit und führt dann fort:

Item de borger, de uit der stat Paderborn waren um des uploppes wyllen, de en synt noch nicht weder in der stat up hudern maindach tho vastellavent gesetten, aver noch eyns dages, da se dan vil avent hergehalden hebben . . . [S. 349] Item de borger, de uit Paderborn waren, um des upluppes willen, de quamen weder tho Paderborn in up sant Peter ad cathedram <sup>5)</sup>, aver wy dochte wol, dat de domheren unde de stat des nicht wol thovreden en waren. Uns g. h. leit eissen [S. 350] 1300 goltgulden, wat se der nicht enkonden affgededinghen. De mosten se siner gnaden wol geven, aver de van Paderborn en kregen dar nicht van.

[S. 580] Paderborne. Dar erhevet sick upror und vyl quades under den borgeren, wu hirna besereven. Item primo junii anno 32, do wort tho Paderborne eyn groit upror manck den gemeynen borgeren also, dat erer wort wuol 300, de vorgaderden sick in der van Hardehuissen [hove] unde wuolden hebben eyenen nyen predicanten unde wuolden de dusse phalmen [!] syngen und hatten 12 upgeworpen <sup>6)</sup>, de solden aff und an den rait brengen, wes si hebben wuolden, unde alle stede waren up dat solve mail tho Paderborne myt der ritterschoff unde wuolden dat cappittel bidden, dat sie wuol

<sup>1)</sup> 10. August.      <sup>2)</sup> 13. August.

<sup>3)</sup> Nach S. 337 „am avent virginis Marie ascensionis“ (14. August).

<sup>4)</sup> 5. September.      <sup>5)</sup> 22. Februar.

<sup>6)</sup> Kerssenbroch nennt sie „duodecim apostolos et capita seditionis“.

deden unde koren doch eyndrechtelyken eynen nyen heren, want uns g. h. <sup>1)</sup> was gestorven etc. De borgemester wuor des der burger gewar, de in den Hardehuissen hove waren, unde santen er stades denner dar hen. Den en wuolden se nycht inlaitten und geyn gehor geven. Do santen se 2 kemeners darhen, de leten se in. [S. 581] Do gaven se vor, se wuolden syngen, predekanten hebben na eren willen gelick er naberstede als Luyden <sup>2)</sup>, Soist, Lippe, Leymego, Unne, Mynden etc. De kemeners brachten dat an den rait. Se bereden sic myt den steden unde ridderschoff, de do darsolves in dem dom waren, unde gaven den 300 borgeren vor eyn goitlik antwort, dat se thovreden weren unde helden, als sus lange uns g. h. wer gestorven, went dat eyn nye her weder tho lande queme. Als dan wuolden se myt den nyen heren spreken unde en eyn goit antwort geven. Item de borgemyster santen noch eyns na mytdage de van Warborch an se, dat se wuolden thovreden wessen. Do gaven se sic eyn wenich thovreden. De rait van Paderborn santen des anderen dages den 12 boden up dat raithuiß und forboden den by live und goede, dat se de dinge aff stelden, unde dat daden se 8 dage lanck. Na den 8 dagen hoven se weder an und bleven up eren ersten vornemen sondern middel, also dat de rait in grote noit quam. Dar na kortliken wort gekoren de bisschoff van Collen <sup>3)</sup> vor eynen nyen heren up dat sticht van Paderborn. Darna kort mackeden se aver eynen uplop, also dat de stat thostont 2 dage unde de 300 hatten de porten ingenomen unde de slottel by sic unde quamen up den winkeller unde de rait was up den raithuisse. Do besanten de borger den rait unde vrageden, wat se by en doin wuolden, off se sy ouck wuolden vordedingen off nicht. Do wort de rait vorvert unde en wisten nycht wuol, wat se antworten solden und spreken, wat se van en hebben wuolden. Do frageden se den rait, off se ouck by en bliven wuolden. Se wuolden dat nye werck annemen, off se sy ouck [S. 582] wuolden vordedingen. De rait antworten: ja, se wuolden by en leven und sterven, als se doch schuldich weren, unde wuolden se vordedinghen, so ver ere macht were, myt vellen anderen worden tho lanck tho schreven. Unde des worden breve gemacket <sup>4)</sup>. De rentmister wort des gewar und frochte, dat de gemeyne den rait doit slogen unde leit in eyssen, unde de porten en wolden nicht upgain, unde wolde eynen freden spreken van des nyen heren wegen, aver he en konde geyn gehor krigen. Do forbodede he alle dat land unde sticht van Paderborn, Geseke, Erwitte, de Hare <sup>5)</sup>, Ruden <sup>6)</sup>, Brillen <sup>7)</sup>, also dat eyn grot folck by eyn ander solde kommen. Mytler tyt worden de breve gemacket unde de porten gengen weder up. Do waren se tho samen verbonden. Do leyt de rentmister dat folck weder tho huiß reissen und den Colssen schenckende he 2 voder bers und sacht, wo dat de gemeyn nemant geyn gewalt ghedain en hette, dan se hetten sic tho samen verbonden

<sup>1)</sup> Erich.      <sup>2)</sup> Lügde.      <sup>3)</sup> Hermann v. Wied.

<sup>4)</sup> *Abkommen zwischen Rat und Bürgerschaft zu gegenseitigem Schutze und zur Verteidigung des Wortes Gottes vom 1. Juli 1552 im Staatsarchiv Düsseldorf. Vgl. Leineweber Bd. 66 S. 121 f.*

<sup>5)</sup> *Die Haar (Höhenzug um Beleke, Rüthen bis Büren).*

<sup>6)</sup> Rüthen.      <sup>7)</sup> Brilon.

unde de rait gedrunge, dat se de duvellie an mosten nemen. Also thoeh mallick weder tho huiß. Do waren de van Paderborn bosse, dat de anderen stede tegen se uitgetogen waren. Do songen se, do sprongen se. De predekanten predekeden, wat se wuolden unde wat se gerne horten. We myt en nicht holden en wuolde, den verjageden se unde vorspracken se ganz sver [?] etc. Darna kortliken quam dusse nye tidinge an unsen g. nyen heren. De schrieff an Johan heren van Buren, Jost Vestvallen, Raven Vestfallen, Franzen van Horde, dat se solden riden tho Paderborn unde eyssen de gemeyn byeyn unde bevellen, dat se de nye dinghe [S. 583] affstelden, so lange dat syn f. g. in dat lant quem. Als dan wuolde he en eyn ordenansie setten, dar se sie na richten solden. De jonckeren quamen tho Paderhorn up sant Jacops dach <sup>1)</sup> unde lachten en de breve vor, de en gesant was van unssem g. h. van Collen, myt vellem goeden rade, den se en gaven. Aver allet vorloren. Se wuolden blyven by dem wort Gotz. Do sprach Johan van Buren, dar wolde he ouck by bliven, dat se em dat antwort in schrifften over gaven, wes se doin eder laitten wuolden. Do gaven se em eyn schrifflick antwort, wo dat se wuolden bliven by eren vornemen, unde satten do eynen vorloppen monick vor eynen predekanthen <sup>2)</sup>. Dat antwort sante Johan van Buren unssen g. h. Item darna am dage santi Laurenti <sup>3)</sup> quam uns g. h. van Arnsberch tho dem Nyen Huisse myt 200 perden unde des 3. dages dar na sante he 4 van sinen reden, 4 van der ridderschoff, 4 van den steden tho dem anderen maille tho Paderborn unde leyt en sagen, dat se de duvelie aff solden stellen sonder middel. De gemeyn antworden, se wuolden bliven by eren vornemen. Aver de rait spracken, se wuolden doin allet, wat syn f. g. wolde. Se en hetten ouck nyecht gewilliget in de ketterie, unde se santen unssen g. h. eyn stücke wins tho dem Nyen Huiß unde des en wolde he nicht nemen, also dat de kemeners weder na Paderborn gef[n]gen unde de win bliff stain up der karen. Iek hebbe gehort, de win worde noch aff gelacht des anderen dages. Item saterdach na Marien hemelfart <sup>4)</sup> heilt de bischoff eynen lantdach tho dem Schonlo. Dar wort geslotten, wo dat ridderschoff unde stede [S. 584] wuolden em helpen straffen den unhorsam der van Paderborn. Doch baden ridderschoff unde stede den heren unde forsten, dat doch tho dem 4. maille wolde lyden syn f. g., dat se sy noch eyns goetliken mochten warnen. Unde do hatten etliken van Paderborn gesacht, solden se sterven, so wuolden se de papen erst alle doden unde de hoye anstecken und bernnen, also dat de bischoff nicht vyl vinden solde. Unde darum flogen alle domheren und prister uit der stat, also dat nicht dan 2 prister in dem dom en bleven, aver achte na, do dat ovel gesacht was, do en was dar nemant, de des bekant wer. Item de geschickeden quamen by Romme unde leyten dar den rait eyssen unde de rait bat so vil, dat se herby quamen vor dat Westerdor by den schuttenhoff, unde dar daden se tho den 4. maille er hovesse bede unde warninge an de gemeyn, unde myt vellen swären spracken unde worden wort dar verlanget, dat de gemeyn wolden sie entholden des nyen gesanges, went sant Michgels hochtijt <sup>5)</sup> negest komen und nicht lenger. Dar na sante uns g. h. syn rede tho Paderborn unde leyt den rade sagen, he wuolde

<sup>1)</sup> 25. Juli.      <sup>2)</sup> Vgl. oben S. 106, wo von zweien die Rede ist.

<sup>3)</sup> 10. August.      <sup>4)</sup> 17. August.      <sup>5)</sup> 29. September.

inriden tho Paderborn des anderen dinsdages na sant Mychgels dage <sup>1)</sup>. De rede bereden sic myt den 40 unde slotten: ja, se wuolden syn f. g. gerne inlaitten so starck, als syn f. g. wuolde. Do bestalden se herberge vor 1500 man unde perde. Darna up sant Mychgels avent <sup>2)</sup> leyt de rait om vorbeden, dat se nicht so konne en weren, dat se weder ansongen, want se hatten vil mail ghesacht, se wuolden weder ansingen, want de forste wer bynnen landes unde wuolde balde inriden, dat dan geyn last off ungelucke van en quem, aver se <sup>3)</sup> nicht. Up sant Mychgels daghe [S. 585] hoven se weder an tho syngen in der broderkerken <sup>4)</sup>. Dat quam vor den forsten unde he wort gans vorstort, also dat he in eynden dage nicht at off dranck unde nemant en dorfte em tho spreken. Unde de schutten van Paderborn worpen sie by den rait unde en wuolden des nicht tho donde hebben unde santen eren scheffener tho der broderkerken unde forboden en dat syngen. Do se dat sagen, man unde wiff, worpen se en myt steynnen unde jageden em uit der kerken unde spracken: du byst der genne, de uns erst dar an gebracht hevet. Do santen de schutten an den rait unde en wuolden des syng[e]n geyn doin hebben. Do ge[n]gen de vorloffter thosamen buten de stat unde der was 300 unde vorbonden sie thosamen, dat se byeynander wolden leven unde sterven unde wolden de ketterie nicht affstellen unde man sede, se hetten upgesatt, up sant Mertins avent so wuolden se den rait alle vormorden und alle papen doitslain. Aver dat quam anders. Got der almechtie leve here, de was dar vor. Dar en wiste nemant aff in alle der stat dan de 300. De rait sante den schutenscheffener boden unde frageden em, off he dat syngen geheiten hetten, unde de scheffener en wiste nicht wuol, wat he antworten solde. Dit gheschede allet des sondages vor den invore, unde uns g. h. was tho den Nyenhuisse. Item dan worden ouck breve gebracht. Quamen sus van Gottingen, de helden an den oversten predicanden unde an den oversten van der ghemeine. De breve quamen unvorhodes an den rait unde borge-mister unde de santen van ston[t] an eren boden na Gottingen, off de solke breve tho Paderborn gesant hette. So wort man wiß, dat de [S. 586] breve waren gheschreven in der stat Paderborn unde der bode volviß sie, dat man den nicht vinden en konde <sup>5)</sup>. Item et waren ouck, als dar gesacht wort und war was, etliken van den vorgengern gewest na den lantgraven tho Cassel myt breven unde wuolden sie verbinden myt den lantgraven unde wuolden em de stat geoffent hebben, hette he se wuolt annemen. Als man sedt, so hatte de lantgrave geantwort, he hette lande genoch unde he en wuolde dem korfforsten, sinen gevadderen, unsem g. h., solk untruw nicht doin, unde de breve, de se dem lantgraven gebracht haten, de sante de lantgrave dem bisschoffe van Collen tho sinen handen, unde dar standen de groten hesse in, de de vorgenger waren <sup>6)</sup>. Dit allet hatte unse g. h. allet in dem kroppe, unde dit geschach allet van der tyt an, dat se stille swegen und weder songen kort vor der invar.

<sup>1)</sup> 8. Oktober. <sup>2)</sup> 28. September. <sup>3)</sup> Hier fehlt ein Wort (horten o. ä.).

<sup>4)</sup> St. Johannes Bapt. (Minoriten).

<sup>5)</sup> Die Gefangenen wurden später (vgl. oben S. 108 Anm. 3) gefragt: „Ob er auch wisse von dem Briefe, der von Göttingen ausginge an die christlichen Brüder.“

<sup>6)</sup> Vgl. oben S. 108f.

Auf S. 586—588 folgt dann der in der Zeitschrift Bd. 19 S. 210—212 nicht ganz vollständig abgedruckte Bericht über den Einzug des Kurfürsten. Zum Schluß ist noch die Aufforderung an die Bürger, in den Abdinghof zu kommen, erwähnt. Die Fortsetzung fehlt leider.

7. Zu S. 123 Anm. 2. Diese Notiz habe ich erst lange nach der Bearbeitung des Kapitels erhalten und eingefügt. Es war mir deshalb dabei nicht gegenwärtig, daß Liborius Hoitbandt später (S. 174) tatsächlich als Bruder Martins\* genannt wird. Vgl. über ihn auch Jacobson S. 518 und Keller Bd. 1 S. 585 f.

8. Zu Z. 196 Anm. 2 vgl. jetzt ferner W. Kinghorst, Die Grafschaft Diepholz zur Zeit ihres Überganges an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Diss. Münster 1912, S. 165 f. Nach den von K. benutzten Akten war Bokelmann der Sohn eines diepholzischen Geistlichen, der von 1533—1553 in der Grafschaft gelehrt hatte, und Schwiegersohn des Superintendenten Römling. Er selbst hatte fünf Jahre als Pastor, wahrscheinlich in Barver gewirkt und war um 1565 auf Verwenden des diepholzischen Advokaten vom Sande Pastor in Hamm geworden.

9. Zu S. 219 Anm. 1. Die „alte Nachricht“, die Heitfeld auch in Trier wirken läßt, ist wie ich nachträglich sehe, W 1018: *eiectus ex Treverensi urbe Johannes Pawest dictus Heitfeldius*. Es muß aber heißen *Tremoniensi*, und so steht auch in der Oldenburger Handschrift.

10. Zu Z. 345 Anm. 2. Ich habe nachträglich die Vollmacht (im Stadtarchiv Lippstadt) noch zu sehen bekommen. Sie lautet: *Wyr Borgermester und ganze Gemeynheit der Stadt Lippe don kunt und bekennen vor idermenniglich betugende, nachdem wy na Inholdt eyner vorsiegelden Citation van wegen des vesten Conradt des Wreden an dat Keyserliche Camergerichte tho Spiér up den dre und dertigsten Dach na der Execution peremptorie tho erschinen eitert und gefurdert worden, allet na Vormeldunghe derselvigen, demna setten und ordenen wy de ersamen Cordten Röder, Johan Pagenhovede, Thonies (nicht Thomas) Westerman Borgermestere und Walraven Schutten Amptman vor unsere Fulmechtige usw. Datum anno Domini 1550 Mittwecken nach Conversionis Pauli*. Sie bezieht sich also auf einen sonst nicht weiter bekannten Prozeß mit Konrad v. Wrede, und Chalybäus S. 123 (dem Niemöller S. 67 nachschreibt) hat sie mit Unrecht mit Hamelmanns Angabe kombiniert. Im Staatsarchiv Wetzlar sind Lippstädter Akten aus dieser Zeit nicht vorhanden. Trotzdem möchte ich Hamelmanns Notiz nicht verwerfen, zumal da die ähnlich lautende über Höxter (S. 359) durch ein anderes Zeugnis in der Hauptsache bestätigt wird. Statt 1549 sollte es aber wohl 1548 heißen.